

**Rede von Karl Freller, MdL,
stv. Fraktionsvorsitzender der
CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag
24. November 2011**

„Nie wieder“

- Es ist gerade elf Monate her, dass wir in einer guten Stunde dieses Parlamentes in Anwesenheit von Überlebenden der Opfer nationalsozialistischer Verfolgung gedacht haben und der Sinto Franz Rosenbach über Angst, Folter und Mord, ausgelöst von der menschenverachtenden Ideologie der Nationalsozialisten, berichtete. Wir waren uns einig: Dieses verbrecherische Denken darf in unserem Land nie wieder Wurzeln schlagen. Umso mehr erfüllt es uns mit Entsetzen, dass seither kein Jahr vergangen ist und die Tatsache brutaler Nazimorde der Gegenwart jedem von uns zeigt: Es ist nicht vorbei! Die braune Saat geht immer wieder auf!

- Im Namen der CSU-Fraktion will ich unsere tiefe Trauer, tiefe Betroffenheit und tiefe Bestürzung zum Ausdruck bringen über die erschreckende Serie von Morden und Anschlägen hochkrimineller neonazistischer Verbrecher.
- Unser tiefstes Mitgefühl gehört den Familien und Freunden der Opfer, die geliebte Menschen verloren haben. Und die zusätzlich noch mit der Verdächtigung leben mussten, dass ihre Angehörigen in kriminelle Aktivitäten verwickelt waren.
- Dieses fürchterliche Geschehen und die Tatsache, dass sich die Täter jahrelang unerkant in unserer demokratischen Gesellschaft aufhalten konnten, sind für die Angehörigen der Opfer eine schwere Belastung. Aber auch für uns, die wir politische Verantwortung tragen. Wir können und dürfen – darauf werde ich noch eingehen – es nicht bei unserer echten und tiefen Trauer belassen.

- Gemachte Fehler müssen aufgedeckt werden, auch beseitigt. Und zwar - wie unsere heutige Anwesenheit und unser aller Worte deutlichst zeigen –parteiübergreifend.
- Wir ALLE müssen als Demokraten zusammenstehen und im gemeinsamen Kampf gegen den Rechtsextremismus und gegen Fremdenfeindlichkeit in all ihren Facetten zusammenhalten!
- Lassen Sie uns alle zusammen die politische Kultur Bayerns leben, bewahren und verteidigen.
- Die Verfassungsväter und –mütter haben Bayerns Demokratie nach dem zweiten Weltkrieg in einem klaren Bewusstsein begründet: Nie wieder!
- Sie haben diese Motivation unserer Verfassung mit klaren Worten vorangestellt:

- „Angesichts des Trümmerfeldes, zu dem eine Staats- und Gesellschaftsordnung ohne Gott, ohne Gewissen und ohne Achtung der Würde des Menschen die Überlebenden des zweiten Weltkrieges geführt hat,
- in dem festen Entschluss, den kommenden deutschen Geschlechtern die Segnungen des Friedens, der Menschlichkeit und des Rechtes dauerhaft zu sichern“.
- Dieser Konsens gilt heute noch unverändert für alle Demokraten. Das klare Bekenntnis „Nie wieder!“ ist viel wichtiger als tagespolitischer Streit.
 - „Nie wieder“ - das war die Motivation, aus der sich ganz unterschiedliche politische Kräfte in allen demokratischen Parteien der Nachkriegsgeschichte eingebracht haben. Ich weiß um den historischen Widerstand der SPD gegen die Machtübernahme der

NSDAP und ich habe hohe Achtung vor Menschen wie unserem früheren Landtagsvizepräsidenten Bertold Kamm, der mir vor zwei Wochen erzählte, er sei 17-jährig von den Nazis wegen Hochverrates angeklagt und inhaftiert worden - nur weil er der katholischen Jugend beigetreten war.

- Lassen Sie mich aber auch bewusst an prominente Gründungsväter der eigenen Partei erinnern: Alois Hundhammer, Josef Müller, Joseph-Ernst Fürst Fugger von Glött, Michael Horlacher, Georg Meixner, Fritz Schäffer, Karl Scharnagl, Adam Stegerwald – sie gehörten alle zu den Verfolgungsopfern des NS-Regimes und wirkten mit, dass die CSU in ihrer ersten programmatischen Erklärung vom 31. Dezember 1945 die „Ausmerzungen der letzten Spuren nationalsozialistischen Denkens, [die] gerechte Bestrafung der wirklich Schuldigen [und die] Wiedergutmachung für die vom Dritten Reich

verübten Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten“ zu einer ihrer zentralen Aufgaben machte.

[Zehn-Punkte-Erklärung vom 31. Dezember 1945]

Bayern gegen Rechtsextremismus

a. Wider das Vergessen

- Bayern bekennt sich zu seiner Geschichte und zu seiner Verantwortung aus dieser Geschichte.
- „Nie wieder“ – diese Worte sind in Dachau in Stein gemeißelt. Eine mehrfache Aufforderung: Ein Aufruf zum Gedenken, ein Auftrag zur Prävention, ein Appell zum Handeln.
- 260 sichtbare Gedenkkorte in Bayern gemahnen an die Schrecken des NS-Terrors.

- Allein 2004 – 2010 hat der Freistaat Bayern über 36 Millionen Euro für die Gesamtheit der Gedenkorte in Bayern ausgegeben.
- Gerade in meiner Verantwortung für die bayerischen KZ-Gedenkstätten Dachau und Flossenbürg sage ich: Die Erinnerung an die nationalsozialistische Unrechtherrschaft wachzuhalten und die geschichtlichen Erfahrungen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse weiterzutragen, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Ihr müssen wir uns in höchstmöglicher Weise stellen – dies sind wir den Opfern und ihren Angehörigen ebenso schuldig wie unserer Jugend und dem Fortbestand unserer Demokratie.

Seit gestern Abend weiß ich vom Präsidenten des Bayerischen Landeskriminalamtes, dass auch mein Name auf einer der gefundenen Nazi-Listen steht. Es bestärkt mich allenfalls in meiner Motivation. Wir dürfen und werden uns nicht einschüchtern lassen!

- Und ich kann feststellen: In Bayern herrscht gottlob ein übergreifender gesellschaftlicher Konsens wider das Vergessen. Danke sage ich an dieser Stelle den entsprechend engagierten Kolleginnen und Kollegen aus allen Fraktionen dieses Hauses.

Doch das Erinnern an die Vergangenheit und der Einsatz von Polizei und Justiz gegen jegliche Form neonazistischen Handelns wird nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn es uns gelingt, braunes menschenverachtendes Denken gar nicht erst in einem jungen Menschen entstehen und groß werden zu lassen. Deswegen ist Prävention so ungemein wichtig. Was heißt Prävention?

Prävention heißt:

- Hinwirken, dass es niemals in der Zukunft wieder Opfer gibt;
- Hinwirken, dass es niemals in der Zukunft wieder Täter gibt.

Prävention kann nur gelingen, wenn eine ganze Nation in dieser Frage unbeirrbar zusammenhält:

- wenn Eltern schon ihren kleinen Kindern beibringen: „Was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg' auch keinem anderen zu!“
- wenn an den Schulen genügend Zeit für Herz- und Charakterbildung und einen fundierten Geschichtsunterricht bleibt. Nur wer die Geschichte kennt, kann aus ihr lernen.
- wenn Menschen wegen ihres Glaubens, ihrer nationalen Zugehörigkeit, ihres Geschlechts, ihrer Hautfarbe, ihrer Veranlagung, ihres Alters, ihrer Behinderung nicht nur nicht diskriminiert, sondern auch aktiv vor Diskriminierung geschützt werden.
- wenn Institutionen nicht dulden, dass in ihren Reihen Funktionsträger die Existenz der Konzentrationslager leugnen.

- Wenn der Freistaat Bayern, seine Kommunen (ich nenne beispielhaft Herrn Beck, den tapferen Bürgermeister von Wunsiedel) und viele, viele Bürgerinnen und Bürger weiterhin ihren Beitrag zum „Nie wieder“ auf vielfältige Weise einbringen.

- Ich bin dankbar für die unzähligen Integrationsprojekte im Lande und nenne hier beispielhaft die aufrichtige Arbeit, die der Integrationsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, Martin Neumeyer, leistet;
 - in der Lehrerfortbildung, z.B. der „Projektstelle gegen Rechtsextremismus“ in Bad Alexandersbad,

 - in der Medienerziehung an den Schulen,

 - in der Jugendsozialarbeit oder in der politischen Bildung.

- Der Freistaat unterstützt Projekte wie „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, „Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“ in Nürnberg oder die Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus.
- Auch im Schulalltag leisten unsere Lehrkräfte vieles, um zur Demokratie und zum „Nie wieder“ zu erziehen.
- Denn eines ist klar: Nur starke, selbstbewusste, junge Persönlichkeiten, die sich auch kritisch mit vielfältigen Inhalten auseinandersetzen, sind weniger anfällig für rechtsextremistisches Gedankengut.

b. Wehrhafte Demokratie

- „Nie wieder“ braucht eine wehrhafte Demokratie.

- Auftrag und Haltung von Polizei und Justiz in Bayern sind glasklar: Hart und wirksam gegen Extremisten jeder Art vorzugehen. Bei uns sollte man auch nicht vergessen, dass bayerische Verfassungsschützer dazu beigetragen haben, Anschläge der Kameradschaft Süd um Martin Wiese zu vereiteln. Wir erinnern uns: Die Gruppierung hatte ein Sprengstoffattentat auf das Gelände des jüdischen Kulturzentrums am St.-Jakob-Platz in München geplant.
- Lassen Sie mich an dieser Stelle an unzählige Polizistinnen und Polizisten und Ordnungskräfte erinnern, die zum Teil schwerste Verletzungen erlitten, als sie mutig die Gewaltanwendung von Extremisten unterbanden. Vergessen wir nicht: Auch die junge Polizistin in Baden-Württemberg ist brutal von den braunen Terroristen ermordet worden.
- Jede Gewalttat ist eine zuviel. Wir werden lange brauchen, bis wir über die Ermordung von fünf unschuldigen Mitbürgern

türkischer bzw. griechischer Herkunft in unserem Bayernland hinwegkommen. Umso mehr müssen wir den Kampf gegen rechten Terror und rechte Gewalt unvermindert und entschlossener denn je fortsetzen.

- Ich begrüße die Ankündigung von Staatsminister Joachim Herrmann, einen NPD-Verbotsantrag zu stellen. Gleiches habe ich bereits im Rahmen der Gedenkveranstaltung zur Befreiung des KZ Dachau am 2. Mai 2010 gefordert. Es mag durchaus fachliche Gründe gegen ein Verbot geben, aber es geht mir und vielen im Lande zutiefst gegen den Strich, wenn widerwärtige Gestalten gegen unsere Demokratie skandierend durch die Straßen ziehen, und das von unseren Steuern, die als Wahlkampfkostenerstattung an die NPD gehen, mitfinanziert wird
- Ich unterstützte auch ausdrücklich die Initiative des Kollegen Dr. Christoph Rabenstein vom 9. Juli 2010 zu einem

Verbot der NPD, die von allen Fraktionen im Bayerischen Landtag mitgetragen wurde.

[Beschluss 10. Februar 2011]

- Mein Dank geht an die Landtagspräsidentin, die zeitnah und in Abstimmung mit den Angehörigen der Opfer eine Gedenkveranstaltung abhalten wird.

Schlussappell

- Lassen Sie uns heute erneut gemeinsam ein starkes Signal gegen Rechtsextremismus setzen!
- Träger rechtsradikaler Hetzparolen, antisemitischer Gedanken und fremdenfeindlicher Gewalt haben keinen Platz in unserer demokratischen Gesellschaft.

- Der braune Sumpf gehört ausgetrocknet, das dumpfe Denken abgeladen auf dem Müllplatz des vergangenen Jahrhunderts.
- Arbeiten wir in tiefster Überzeugung für unsere Demokratie und die Wahrung der Menschenrechte. Das ist die sicherste Garantie, dass aus dem „Nie wieder“ nie wieder ein „Schon wieder“ wird. Wenn wir Demokraten zusammenhalten, haben die Neonazis keine Chance!